

reiner Fachvortrag, der nicht die notwendigen Anregungen zum Handeln vermittelte. Die Schuld lag nicht bei den Genossen des Betriebslektorats, sondern bei der Parteileitung der BPO des Bahnhofs Stendal, die weder die Mitarbeiter des Lektorats ausreichend anleitete, noch eine wirkungsvolle Kontrolle ausübte. In einer Aussprache mit der Parteileitung über ihre Verantwortung gegenüber dem Lektorat kam unmißverständlich zum Ausdruck, daß die Leitung der BPO ständig auf die Arbeit des Lektorats Einfluß nehmen muß.

Diese Einschätzung traf nicht nur für die Parteileitung des Bahnhofs Stendal zu. Wir führten deshalb mit allen Parteisekretären und Leitern der Betriebslektorate unseres Amtsbezirkes eine Beratung über die Verbesserung der Lektoratsarbeit durch und legten den größten Wert auf die Verallgemeinerung der besten Erfahrungen. Es gibt zum Beispiel nicht wenige Lektorate, die mit populärwissenschaftlichen Filmen arbeiten, praktische Übungen organisieren, wissenschaftliche Kolloquien mit der jungen Intelligenz sowie Exkursionen u. a. m. durchführen. Der Erfahrungsaustausch war für alle nützlich.

Wir können heute bereits sagen: Unsere Betriebslektorate haben begonnen, ihre Arbeit wirkungsvoller zu gestalten. Auch auf dem Bahnhof Stendal hat sich einiges getan. Im Auftrage der Parteileitung konzentrierten sich die Mitarbeiter des Lektorats auf ganz bestimmte Schwerpunkte bei der Einführung von Besttechnologien. Sie stellten Untersuchungen an und arbeiteten eine zweite Lektion aus. Von der Parteileitung erhielten sie die notwendige Unterstützung. Die zweite Lektion war so angelegt, daß es zu politisch-ideologischen Auseinandersetzungen in den Arbeitsbereichen kam. Der Grund dafür war, es wurden nicht wie vorher nur ökonomische Kenntnisse vermittelt, son-

dern die sozialistische Erziehung stand im Vordergrund. Interessant ist, daß sich im Ergebnis eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft unter Leitung des Genossen Reinhard Kühn mit der weiteren Einführung von Besttechnologien beschäftigte. So konnte zum Beispiel auf dem Güterboden der Ausnutzungsgrad der Gabelstapler von 42 auf 49 Prozent erhöht werden. Oder anders ausgedrückt, die Selbstkosten

wurden um 17 700 MDN gesenkt. Ähnliche Erfolge gibt es auch auf anderen Bahnhöfen. Unsere Erfahrungen besagen, es geht überall dort voran, wo die Parteileitungen die Betriebslektorate gründlich anleiten, eine ständige Kontrolle über die Wirksamkeit der Produktionspropaganda durchführen und die besten Erfahrungen verallgemeinern.

Hans Harms  
Politleiter im RBA Stendal

## Arbeit mit jungen Menschen erfordert viel Geduld

1945 im Oktober bin ich in einem kleinen Dorf Mitglied der Arbeiterpartei geworden. Ich war der jüngste, wurde bald mit der Jugendarbeit betraut, später mit anderen Funktionen. Bei meinem Parteieintritt war ich eben 16 Jahre geworden. Welche Geduld hatten die Genossen mit mir. Heute, nach 19 Jahren, erinnere ich mich gern daran. Darum möchte ich der APO Verwaltung des VEB Möbelstoff- und Plüschweberei Karl-Marx-Stadt<sup>1)</sup> sagen: werdet weitsichtiger, kühner und geduldiger, Genossen! Unsere Jugend verdient es.

Meistens junge Menschen arbeiten in der Brigade „Siegfried Widera“ in unserer EKO-Hüttenbimsanlage. Wir nennen sie deshalb auch unsere „Jugendbrigade“. Vor fünf Jahren begann sie ihren Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Kurz vor dem 15. Geburtstag unserer Republik konnte sie die hohe Auszeichnung erringen. 1960 bis 1963 erzielte sie ständig höhere Ergebnisse als der Plan vorsah. Auch in diesem Jahr sind es schon wieder 4000 Tonnen Hüttenbims mehr. Zehn Kollegen besitzen den Neuerer- und Erfinderausweis, 39 Verbesserungsvorschläge mit einem Nutzen von

179 218 MDN wurden gemacht. Als erster Betriebsteil des EKO fährt die Hüttenbimsanlage mit 1965er Tempo. 15 000 Tonnen Hüttenbims sind bisher zusätzlich produziert. Am 20. Dezember will das Kollektiv den Jahresplan erfüllen.

Hans-Georg Schulz ist einer dieser tüchtigen jungen Leute. Noch vor drei Jahren verbummelte er manchen Tag, trank er über den Durst. usw. Geduldig beschäftigte sich das Kollektiv mit ihm. Heute ist er einer der besten Arbeiter. Ja, er wurde sogar dazu ausersehen, in einer Nachbarbrigade die Erfahrungen seines Kollektivs im Kampf um den Ehrentitel weiterzugeben. Einstimmig nahmen wir ihn als Kandidaten unserer Partei auf. „Ich danke es dem Kollektiv, daß ich heute den Wert eines bewußten Lebens erkannt habe. Mit euch, Genossen, möchte ich noch bessere Arbeit für unsere sozialistische Gesellschaft leisten.“ Welche inhaltsreichen Worte, welchen Wandel zeigen sie auf! An uns liegt es jetzt, ihm das politische Wissen und Fingerspitzengefühl zu geben, damit er einmal ein tüchtiger Hausherr des kommenden sozialistischen Deutschland wird.

Ernst Draheim  
APO EKO-Baustoffe, Partei-  
gruppenorganisator

<sup>1)</sup> Siehe „Neuer Weg“ Nr. 15/1964